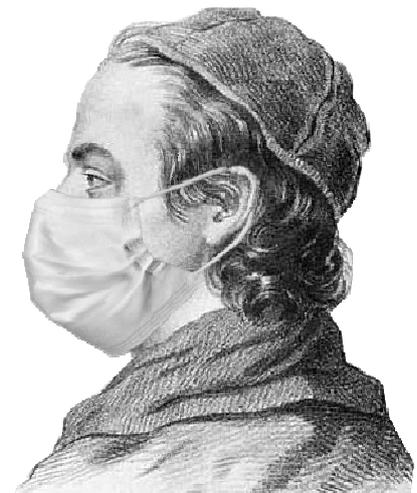


Liebe Mitglieder der Schulgemeinschaft
ein etwas außergewöhnliches Schuljahr geht zu Ende.

Abitur 2020

Letzte Woche fand unser diesjähriges Abitur seinen erfolgreichen Abschluss. Alle Abiturientinnen und Abiturienten haben bestanden und sieben von ihnen einen Durchschnitt von 1,0 erreicht. Und das trotz widriger Umstände in der Pandemiezeit! Da war zunächst die Verunsicherung über den Zeitpunkt der Prüfungen, dann die Einschränkungen im alltäglichen Leben, begrenzte Sozialkontakte, Sorge um Ansteckung, einsames Lernen zu Hause, bei einigen kam noch die Sorge um Familienangehörige dazu, die zur Risikogruppe gehören. Dann musste man sich noch an die vielen Corona Regeln halten, Abstand, Masken, keine sozialen Kontakte. Schließlich das Abitur mit Masken an den Prüfungstagen beim Betreten des Schulhauses. Angesichts der Umstände ist dieser Jahrgang ein besonderer, der auch uns in tiefer Erinnerung bleiben wird. Unter Einhaltung der Coronaverordnung konnten wir letzte Woche bei zwei Abschlussfeiern zusammen mit den Eltern feierlich die Zeugnisse übergeben. Vielleicht ist dieser Erfolg, den unsere Abiturienten trotz der schwierigen Umstände erzielt haben, für alle anderen Schüler Ansporn und Ermutigung für ihr eigenes Lernen. Herzlichen Glückwunsch unseren erfolgreichen Abiturientinnen und Abiturienten!

Das Abilogo mit dem maskierten Philipp-Matthäus Hahn. Der Namensgeber verkörpert die Schule, die als Gemeinschaft mit den Herausforderungen gemeinsam fertig werden muss und füreinander Verantwortung trägt.



Zeugnisübergabe durch Schutzscheibe



Musikalische Umrahmung durch unser Orchester

Herausforderungen

Viele Eltern werden froh sein, dass nun die Sommerferien beginnen und die speziellen Herausforderungen des zweiten Halbjahres überstanden sind. Ich bin froh und erleichtert, dass wir die pandemische Phase des Schuljahres infektionsfrei überstanden haben. Aber wir kommen aus ungewissen Zeiten und wir gehen in ungewisse Zeiten. Wir müssen gerade alle in Echtzeit lernen und können uns nicht auf alte Sicherheiten, Abläufe und Lageeinschätzungen verlassen. Lernen in Echtzeit heißt für uns Menschen, seit wir die Erde als intelligente Wesen bewohnen und durchstreifen, dass wir über Schluchten Brücken bauen und uns nicht über den Abgrund aufregen. Und Brücken bauen wir nur gemeinsam. Wir müssen als Menschen extreme Situationen annehmen, weil es sie gibt, weil sie uns in unseren Grundüberzeugungen auf die Probe stellen und zeigen, ob wir noch lernbereit sind oder in unserer unkritischen Selbstüberzeugung schon geistig erstarrt sind. Am Ende dieses Schuljahres bin ich sehr dankbar, dass wir miteinander viele Brücken gebaut, flexibel auf die Herausforderungen reagiert und die Schwierigkeiten menschlich bewältigt haben.

Dank

Ich danke dem ganzen Kollegium für den engagierten Einsatz im Präsenz- und Fernunterricht. Ich danke besonders den Klassenlehrern, die einfühlsam und menschlich ihre Klassen durch die Krise begleitet haben. Ich danke meinen engeren Mitarbeitern für die Organisation, die in den sich stets wandelnden Bedingungen Flexibilität erfordert und viel Aufwand bedeutet hat. Ich danke den Eltern für die gute Zusammenarbeit, die vielen unterstützenden Rückmeldungen und für ihr Vertrauen. Unseren Schülern möchte ich meinen Respekt ausdrücken. Die meisten haben diszipliniert gearbeitet, die Coronaregeln eingehalten und uns mit ihrer Unbeschwertheit oft selbst ermutigt.

Ausblick

Derzeit arbeiten wir intensiv an den Planungen für das neue Schuljahr. Immerhin ist seit Anfang der Woche die Lehrerversorgung geklärt. Viele Fragen sind noch offen und Veränderungen der Vorschriften zu erwarten, zumal die Entwicklung der Pandemie nicht prognostizierbar ist. Deshalb werden wir Sie erst in der letzten Ferienwoche über die genaue Umsetzung informieren.

Reisetipp

Auch wenn nun die Ferien anbrechen, bleiben Unsicherheiten wegen der Entwicklung der Pandemielage. Geplante Reisen können nicht angetreten werden, Urlaubsträume platzen, die Überfüllung der Sehnsuchtsorte lässt uns Zurückhaltung üben. Der Philosophenkaiser Mark Aurel schreibt in seinen „Selbstbetrachtungen“ über Alternativen zu diesen Orten des Rückzugs. Er versteht nicht, dass sich die Leute nach Rückzugsorten auf dem Land, an der See und im Gebirge sehnen. "Denn es gibt keinen ruhigeren und sorgenfreieren Ort, an den sich der Mensch zurückziehen kann, als die eigene Seele ... Schaff dir also ununterbrochen diese Möglichkeit des Rückzugs und erhole dich." Aber wie erlangen wir in dieser wandelbaren Welt stoische Ruhe? Rebekka Reinhard hat unter dem Titel „Haltung bewahren“ in der Beilage der Süddeutschen Zeitung im November 2012 folgende Gedanken dazu entwickelt. Der Artikel war 2015 Aufgabe im Deutschabitur.

„Wie lernt man Gegenwärtigsein? Indem man dem Multitasking ab und zu die kalte Schulter zeigt und sich nur einer einzigen Sache widmet. Dem (Briefe- oder Tagebuch-) Schreiben, dem Lesen, dem Spaziergehen oder dem Zuhören zum Beispiel. Konzentration ist die Essenz des Gegenwärtigseins. Eine Gabe, die es zu pflegen gilt wie ein vom Aussterben bedrohtes Pflänzchen. Besonders in einer Zeit, in der niemand mehr sein Wachstüfelchen durch die Gegend schleppt. Wozu auch? Mark Aurels „tabula“ ist längst dem Tablet-PC gewichen. Aber während das Beschriften eines Wachstüfelchens ungeteilte Aufmerksamkeit erforderte, verführt das Herumwischen auf einem Tablet-PC zu geteilter Unaufmerksamkeit. Wir können das „Touch and Feel“ noch so kompetent beherrschen - wir werden kein einziges App finden, das uns innere Haltung beschert. ...

Zu einer solchen Haltung gehört auch, eine Antwort auf die vielleicht grundlegendste aller lebensphilosophischen Fragen zu haben: Wofür lebe ich? Oder mit anderen Worten: Was motiviert mich eigentlich, jeden Tag aus dem Bett zu steigen? Unsere ganz persönliche Antwort darauf gleicht einem inneren Kompass, der uns zuverlässiger als sämtliche Navigationssysteme durch die Stürme dieses Lebens führt.

„Wenn du eines Morgens nicht gern aufstehen magst, denke: Ich erwache, um als Mensch zu wirken“, heißt es in den „Selbstbetrachtungen“. In einer Zeit, in der man uns ständig zuruft: „Grenzen gab's gestern - also stellt euch nicht so an, seid perfekt, arbeitet hart, macht so viel wie möglich gleichzeitig und wehe, ihr habt keinen Spaß dabei!“, kostet es natürlich etwas Mühe, den Wert des Nur-Mensch-Seins zu erkennen. Man muss ... in einen schweigenden Dialog mit sich selbst treten. Denn nur auf diese Weise kann man herausfinden, was wirklich zählt. Ob es die Familie ist, der Roman, den man schon seit Jahren schreiben will, oder die Schönheit der Natur. Persönlichkeiten wie Mark Aurel inspirieren uns dazu, das Leben nicht ohnmächtig zu erleiden, sondern Haltung zu zeigen, aktive Gestalter unserer Existenz zu werden.

Mit dem entsprechenden Wertebewusstsein, mit dem entsprechenden Respekt für die Kostbarkeit jeden Moments.“

Ich hoffe, dass es uns gelingt, in diesen Ferien zur Ruhe zu kommen, die Schönheiten der Natur zu entdecken und im Sinne Mark Aurels unsere innere Haltung auszurichten.

Ich wünsche nun allen schöne und erholsame Ferien, Gesundheit und Gottes Segen.

Herzliche Grüße aus dem PMHG



Wolfgang Krause, Schulleiter



*Der Komet Neowise
über Waldenbuch letzte Woche*